

## Stadtarchäologie Soest

Aufgrund von umfassenden Baumaßnahmen wurde das Gelände des Alten Stadtkrankenhauses zwischen Rosenstraße und Steingraben im Westen der Soester Altstadt kontinuierlich archäologisch betreut (W. Melzer, C. Golüke). Wie erwartet wurden Fundamente und Keller abgegangener Gebäude, die zum Teil noch im Urkataster vorhanden sind, sowie dazugehörige gemauerte Kloaken und Abfallgruben aufgedeckt. Die Verfüllung einer Kloake aus dem 15. Jahrhundert erbrachte neben den datierenden Keramikgefäßen und organischen Funden auch zahlreiche Holzgefäße. Darunter befinden sich circa ein Dutzend gedrechselte Teller/Schalen und drei Daubengefäße, die zur Zeit restauriert werden.

Überraschenderweise wurde in der Baugrube auch das Teilstück eines Befestigungswerkes der jungsteinzeitlichen Michelsberger Kultur aufgedeckt (*Abb. 17*). Der neue, dem bisher bekannten Grabenabschnitt vom Burgtheaterparkplatz/Rosenstraße 1 vorgelagerte Graben konnte auf einer Länge von 43 m in der Baugrube verfolgt werden. Er hatte eine Sohlbreite von etwa 5 m. Im nördlichen Bereich der Baugrube wurde ein 10,80 m breiter Durchlass dokumentiert. Südlich des Durchlasses wurde der Graben unterhalb eines abgerissenen Nebengebäudes des ehemaligen Stadtkrankenhauses etwa 1,75 m unter der heutigen Oberfläche entdeckt und dokumentiert. Hier war die Grabenverfüllung nur noch etwa 0,45 m tief erhalten. Der Graben konnte auf einer Länge von 24,50 m verfolgt werden. Im südlichen Bereich der Baugrube war der Graben durch Bunkeranlagen aus dem 2. Weltkrieg leider vollständig zerstört. Im nördlichen Teil der Baugrube wurde die Fortführung des Grabens dokumentiert. Die Grabenverfüllung konnte schon in einer Tiefe von 0,60 m unter der heutigen Oberfläche, direkt unterhalb von Fundamentgräben eines nicht unterkellerten mittelalterlichen Hauses, erfasst werden. Der Ostbereich des Befundes war nicht komplett erhalten, sodass die Breite des Grabens von etwa 9 m an dieser Stelle nur geschätzt werden kann. Die Sohlbreite lag hier auch bei etwa 5 m. Aus dem neu entdeckten Grabenabschnitt wurden wenige Rinderknochen und Feuersteinartefakte, darunter ein Klingenschmiedstück sowie einige Keramikbruchstücke geborgen.

Nördlich der bekannten Grabung Rünenstert wurden die archäologischen Untersuchungen auf der Altflur Am Brinkenkamp fortgesetzt (W. Melzer, I. Pfeffer). Sie erbrachten neben einer weiteren Hofstelle der älteren Römischen Kaiserzeit – womit nun sechs Gehöfte dieser Zeit erfasst sind – einen Besiedlungsschwerpunkt zur Karolingerzeit. Die zwei bisher erfassten Hofstellen des frühen Mittel-

alters scheinen zum Teil mit Parzellengrenzen in Form schmaler, nur leicht eingetiefter Gräben abgegrenzt worden zu sein. Im Nordosten des Grabungsbereiches könnte sich eine weitere Parzellengrenze andeuten, sodass auch auf dem angrenzenden Flurstück mit Befunden gerechnet werden kann. Neben einheimischer Ware wurde auch Badorfer Keramik in den Gruben und Gräben gefunden. Ein neolithischer Siedlungsplatz deutet sich ebenfalls in mehreren Grubenbefunden mit Silexartefakten an, ohne dass dieser anhand von Keramikmaterial bisher näher datiert werden kann. Inwieweit die Siedlungsreste mit der Siedlung der Rössener Kultur am Rünenstert (siehe NG 2003, S. 57 f.) zusammenhängen, muss noch geklärt werden.

Mit Beendigung der Grabungen auf der Flur Rünenstert konnten dort abschließend 16 Gräber der Rössener Kultur nachgewiesen werden. Die Analysen des wenigen erhaltenen Knochenmaterials wurden in die Wege geleitet.

Neben vielen Baustellenbeobachtungen wurden die fortschreitenden Abriss- und Erschließungsarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne Steenstraete besonders intensiv beobachtet (W. Melzer, B. Thiemann). Es wurden keine Befunde angetroffen, sodass nicht unbedingt mit einer Fortführung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes vom Lübecker Ring oder anschließenden Siedlungsbefunden bei der bevorstehenden Neubebauung des Geländes gerechnet werden muss.

Im Mai war die Stadt Gastgeber für Wissenschaftler aus Österreich, der Schweiz und Deutschland, die zum 8. Treffen des Archäologischen Arbeitskreises zur Erforschung des mittelalterlichen Handwerks nach Soest gekommen waren. Zu der Tagung erschien der Tagungsband des 6. Treffens 2002 mit dem Thema „Schmiedehandwerk in Mittelalter und Neuzeit“ (siehe S. 122).

Neben der Grabungstätigkeit stand in diesem Jahr wieder die Aufarbeitung von Altgrabungen im Vordergrund.

Der politische Beschluss, das Burghofmuseum als stadtgeschichtliches Museum unter besonderer Berücksichtigung der Archäologie auszurichten, konnte konzeptionell ausgearbeitet und bereits inhaltlich in den Abteilungen Ur- und Frühgeschichte und Karolingerzeit in Teilen umgesetzt werden.

Dank gilt allen Mitarbeitern der Stadtarchäologie für ihr hohes Engagement im vergangenen Jahr.



Abb. 17: Soest. Längsprofil beim alten Stadtkrankenhaus durch den nördlichen Grabenkopf des Erdwerkes der Michelsberger Kultur. Foto: Stadtarchäologie Soest.

Eine überraschend in der Innenstadt von **Soest** (Kreis Soest) zu Tage getretene zweite Grabenanlage, die parallel zu der des bereits bekannten jungsteinzeitlichen Erdwerkes verläuft (3900-3700 v.Chr.), machte eine Datierung mittels  $^{14}\text{C}$ -Analysen erforderlich. Diese konnte von der Altertumskommission in Auftrag gegeben werden.